

Statement Herr Meyer bei der SVV vom 05.03.2015 zur DS: 29/2015

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

die Rolle als Kreisstadt ist für Prenzlau und ihre zukünftige Entwicklung und Ausrichtung enorm wichtig. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren als Anker im ländlichen Raum entwickelt. Diese Entwicklung wurde durch die Parteien und fraktionsübergreifend getragen und gab den handelnden Akteuren die Gelegenheit, diese positive Entwicklung der letzten Jahre umzusetzen. Die derzeit auf Landesebene skizzierten Überlegung einer möglichen Kreisgebietsreform und die daraus resultierende mögliche Fusion der Landkreise Uckermark und Barnim würde diese Entwicklung negieren, wenn nicht sogar gänzlich aushebeln.

Aus diesem Grund sollte die Möglichkeit eines rechtzeitigen Votums in Richtung der Landesregierung genutzt werden. Der Landkreis Uckermark hat mit einer Fläche von 3058 km², flächenmäßig einer der Größten Deutschlands, bereits eine Größe, die zahlreiche Belastungen für die Bevölkerung mit sich bringt. Außer in Mecklenburg-Vorpommern wird diese Größe nirgends in der Bundesrepublik überschritten. Eine Fusion mit dem Barnim würde ein Gebilde mit 4530 km² und 299.378 Einwohnern mit einer Ausdehnung von 150 km schaffen. Die bisher von der Kreisfusion erwarteten Einspareffekte in den Verwaltungen sind nirgends eingetreten und konnten von der Enquetekommission auch für Brandenburg nicht nachgewiesen werden. Vielmehr geht es um die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten. Im Falle der Stadt Prenzlau, wahrscheinlich der gesamten Uckermark, wäre eine Fusion nach dem praktizierenden sächsischen Vorbild, eben diesen Vorbildes bediente sich auch die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, von höchst nachteiligen Charakter und würde den ländlichen Raum entscheidend schwächen. Andererseits löst eine Kreisfusion die wirklich drängenden Zukunftsprobleme der Uckermark und damit der Stadt Prenzlau überhaupt nicht. Die sehr unterschiedlichen Probleme und Interessenlagen der zu fusionierenden Landkreise lassen dauerhaft schwerwiegende innere Konflikte erwarten.

Wir von der CDU und das kann ich noch hinzufügen, sprechen uns klar und deutlich aus für den Kreiserhalt der Stadt Prenzlau wie eben dargestellt, weil wir große Benachteiligungen für diese Stadt befürchten: Angefangen vom Verlust des Kreisstatus bis hin in den Bereichen Polizeiwache, Berufsschule, Verwaltung, etc. Unsere Stadt würde in vielen Bereichen, wenn es dazu kommen sollte, nur Nachteile haben. Und ein wesentlicher Punkt, der uns dahingehend auch sehr bedrückt, ist dieses, dass gerade unsere Region, die schon Probleme hatten mit Einwohnerzahlen, mit Zuwanderung von Bürgern, noch weiter ausgedünnt werden würde, weil viele Bereiche noch schlechter da wären, also gerade im Bereich Verwaltung, die für viele junge Menschen einfach unattraktiv sind. Ein Paradebeispiel haben wir vor Jahren schon erlebt mit der Schließung der Geburtenstation, weil man uns klar machte, mit 11 Kindern weniger in dieser Geburtenstation rechnet sich

dieses nicht. Wir haben vor kurzem mit Freude zur Kenntnis genommen, dass man in Templin die Geburtenstation erhalten hat, dort liegen die Geburten knapp über 100, da geht es. In Prenzlau hat man immer weiter abgebaut und die Prenzlauer sind in diesem Bereich immer die Benachteiligten.

Hier geht es darum, meine sehr verehrten Damen und Herren, den Status dieser Stadt als Kreisstadt zu erhalten und somit auch ein Signal nach außen hin zu setzen, dass wir stark genug sind, dieses weiterzuführen, damit unsere Region auch lebenswert bleibt.

Daher bitten wir alle politischen Kräfte um Unterstützung. Wir haben in diesem Bereich, sollte es zu einer Landkreisfusion oder Kreisgebietsreform kommen, nur Nachteile. Wie das Ganze aussieht, haben wir in mehreren Punkten schon gesehen. Mecklenburg-Vorpommern ist ein Beispiel dessen, wie es leider Gottes im negativen Sinn läuft. Kostenersparnis gibt es dahingehend nirgends zu erwarten.

Dankeschön.